

20*C+M+B+25

Kirchturmgezwitscher

Februar/März 26

38

Inhalt

3-5	Papst Leo
6	Beten mit dem Wort
7	Geburtstage
8-9	Termine
10-11	Exerzitien
12	Predigtreihe
13	Dekanat
14-15	Netzwerke
16-18	Erst-kommunion
19-20	Einladungen

ANGEDACHT

Wir sind gesegnet! Dank vieler Sternsinger und ihrer Begleitpersonen konnte der Weihnachtssegens für das Neue Jahr in viele Häuser gebracht werden. Ich weiß gar nicht genau wie viele Häuser und Personen es waren, die sie besucht haben - dieser Weg verlangt auch einiges an persönlicher Kraft und Einsatz. Die Begegnungen, die ich selbst erleben durfte bei der Häuserweihe, waren sehr wertvoll. Wieder einmal bestätigte sich das Geheimnis eines jeden Segens: Jeder ist Geber und Empfänger zugleich...

Nun gilt es diesen Segen zu leben und in den Alltag zu übersetzen. Sie werden in diesem Kirchturmgezitscher viele Anregungen finden - den Weg müssen Sie aber selbst wählen, der für Sie am fruchtbarsten erscheint. Für unsere Pfarrei sind wir aber gemeinsam gefragt! Wie können wir zum Segen für unser Vogtland werden? Wie kann der Herr durch uns heilsam hineinwirken in die Familien und Häuser unserer Umgebung, die IHN oftmals noch gar nicht kennen gelernt haben oder wo enttäuschende Erfahrungen den Segen blockieren? Hier gilt es beherzt die mutige Aussage von der hl. Mutter Teresa erneut sich vor Augen zu stellen: "Du und Ich" sind der Anfang und Ausgangspunkt. Wie gut ist es, dass wir mit dem gemeinsamen Fasching einen lockeren Einstieg haben, um dann in der Fastenzeit mit unserem Gott uns auf den Weg zu machen, das eigene Herz ehrlich und dankbar in den Blick zu nehmen und zu erneuern. Das wird ein Segen sein für unsere Region!



Pfr. Martin Kochalski

Papst Leo XIV.

Warum wählte sich der Papst den Namen Leo und was dürfen wir von seinem Pontifikat erwarten?

P. Thomas hat sich auf diese Fragen eingelassen...

Seit dem 08. Mai 2025 haben wir einen neuen Papst, der sich den Namen Leo XIV. gewählt hat. Ist mit dieser Namensgebung bereits ein Programm zu erkennen? Ich denke schon, denn sein Vorgänger Leo XIII. hat mit seiner Sozialenzyklika „Rerum Novarum“ neue Akzente gesetzt, die sich

mit der sozialen Gerechtigkeit auseinandersetzt. Nach dem plötzlichen Tod von Papst Franziskus ist es für seinen Nachfolger nicht einfach, in dessen Fußstapfen zu treten. Sicherlich, jeder neue Papst hat seine eigenen neuen Überzeugungen, doch ich denke, er wird an viele Vorstellungen seines Vorgängers anknüpfen.

Darf man denn überhaupt nach einer so kurzen Zeit eine Bilanz ziehen, oder mit Erwartungen an den neuen Pontifex herantreten? Natürlich darf man, wie es auch bei Politikern üblich ist, auch bei einem Papst nach einer gewissen Anfangszeit das Schleppnetz auswerfen und prüfen, was bisher erreicht wurde und in welche Richtung sein Kurs zu gehen scheint. Päpste sind im Allgemeinen länger im Amt als Politiker, die sich alle paar Jahre erneut zur Wahl stellen müssen, das heißt dementsprechend, dass ein Papst mehr Zeit hat, sich zu überlegen, welche Akzente er mit seinem Pontifikat setzen will, er muss nicht nach kurzer Zeit bereits liefern und irgendwelche Versprechungen aus dem Wahlkampf erfüllen. Bereits nach seiner Wahl zum Papst hat man gemerkt, dass Leo ein emotionaler und auch schüchterner Mensch ist. Seine ersten Worte waren „Der Friede sei mit Euch allen!“ Da hat man bereits Prognosen abgegeben, dass dieser neue Mann auf dem Stuhl Petri, sich vor allem für den Frieden einsetzen wird. Das war vor allem da klar, als er den Vatikan als Treffpunkt für die Konfliktparteien in Rußland und der Ukraine angeboten hat. Man hat Papst Leo sogar als „Blackbox“ bezeichnet: Man könne noch nicht einschätzen, was drinsteckt und was rauskommt. Es ist sichtbar, dass dieser Papst aus den USA und Peru sich noch ein wenig Zeit lässt und dass er nach dem Anfangshype auf viele Menschen jetzt ein wenig abgetaucht wirkt.

In den Medien ist das Interesse ein wenig abgeflaut. Das liegt aber nicht nur am persönlichen Stil des eher zurückhaltenden neuen Pontifex Maximus, sondern hat auch ganz praktische Gründe. Die letzten Päpste konnten ihr Pontifikat jeweils mit einem Paukenschlag beginnen: einer Auslandsreise, wie Benedikt XVI. mit dem Weltjugendtag in Köln und sein Nachfolger Franziskus zum Weltjugendtag nach Rio de Janeiro. Papst Leo XIV. hingegen hat von seinem Vorgänger bis zum Jahresende 2025 einen vollen Terminkalender wegen des Heiligen Jahres geerbt,

der ihm zu Auslandsreisen fast keine Zeit lässt. Nahezu an fast jedem Sonntag musste der Papst in Rom die Heilig-Jahr-Feier einer spezifischen Gruppe leiten: das „Giubileo“ der Juristen, der Katechisten, der Missionare, der Migranten, der Ordensleute, um nur ein paar zu nennen. Zwar hatte Leo im vergangenen Sommer auch „seinen“ Weltjugendtag, und der war auch ein riesengroßer Erfolg, aber dieser fand eben in Rom statt und nicht irgendwo draußen in der Welt und das führte zu geringerer internationaler Aufmerksamkeit. Ich habe jedoch das Gefühl, dass wir ihn jetzt schon ein wenig kennen und ihn einschätzen können: er ist freundlich, zurückhaltend, sehr reflektiert und er hat eine große Selbstdisziplin, dafür spricht, dass er nicht ständig von den vorbereiteten Texten abweicht und dass er das anstrengende Programm der Heilig Jahr Feiern ganz nach dem vorbereiteten Kalender abgeleistet hat, anstatt gleich sein eigenes Ding zu machen. Über die Themen, die ihm besonders am Herzen liegen, hat er längst gesprochen.

Das ist vor allem der Friede. Immer wieder kommt er in seinen Reden auf dieses so wichtige Thema zurück und beleuchtet dieses Thema aus unterschiedlichen Perspektiven. Auch die Synodalität und die Weltsynode sind für ihn ein wichtiges Thema. Leo hat sich ganz klar zu dem von seinem Vorgänger auf den Weg Gebrachten bekannt er möchte aber eine gewisse Kontrolle über den Umsetzungsprozess der Beschlüsse der Weltsynode ausüben. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Thema Missbrauch. Papst Leo hat sich unmissverständlich hinter die Null-Toleranz-Politik gestellt und bereits erste Schlüsselerkennungen für die Spitze der vatikanischen Missbrauchskommission vorgenommen. Die soziale Gerechtigkeit liegt ihm sehr am Herzen und hier hat Papst Leo vor allem bei der Verteidigung von Migranten und Flüchtlingen starke Worte gefunden. Auch mit der Künstlichen Intelligenz scheint sich der Papst besonders auseinanderzusetzen. Papst Leo spricht von einem weiteren Anliegen, das ihm am Herzen liegt, nämlich von der Mission, da er selbst als Missionar in Peru unterwegs gewesen ist. Die erste Auslandsreise führte Papst Leo XIV. in die Türkei und in den Libanon, zwei heikle Ziele, die mit viel Fingerspitzengefühl verbunden waren. In der Türkei hat Leo auf die Verständigung zwischen Muslimen und Christen hingewiesen und vor allem auch auf die Religionsfreiheit und im Libanon auf die Zusammenarbeit aller religiösen Gruppen, ohne die es keinen Frieden geben könne. Nachdem Papst Leo am 06. Januar dieses Jahres die Heilige Pforte im Petersdom geschlossen und somit das Heilige Jahr beendet hat, hat er das erste Konsistorium von Kardinälen einberufen,

in dem er besonders auf die brüderliche Zusammenarbeit hingewiesen hat und vor allem auch auf die Wichtigkeit der Einheit innerhalb unserer Kirche.

Das Papstamt hat ja auch viel mit Symbolik zu tun. Die Medien haben sich gleich nach der Wahl mit Äußerlichkeiten beschäftigt. Der Papst wohnt wieder im Apostolischen Palast, er empfängt die Staatschefs und die Diplomaten wieder mit der roten Mozetta und Stola, auch beim Segen „Urbi et Orbi“ trägt er diese liturgischen Gewänder und das ist legitim und drückt auch etwas aus. Beim Weihnachtssegens hat er die Weihnachtswünsche wieder in den verschiedensten Sprachen ausgedrückt und das finde ich sehr positiv und erfreulich. Leo ist kein Minimalist, er ist bescheiden und schüchtern, aber er weiß, was er will und er hat Stil. Das darf auch ein Papst zeigen und an den Tag legen, denn eine Kopie seines Vorgängers wäre sicherlich nicht im Sinne des Heiligen Geistes und auch nicht im Sinne von Franziskus. Lieber Papst Leo ich wünsche Dir von ganzem Herzen

„AD MULTOS ANNOS!“

P. Thomas Köhler OSB

Impressum

Herausgeber:

Röm.-kath. Pfarrei Herz Jesu Plauen
Gustav-Adolf-Str. 35, 08523 Plauen
Tel.: +49 3741 22 66 12
plauen@pfarrei-bddmei.de
www.herz-jesu-plauen.de

Redaktion:

Pfr. Martin Kochalski, Regina Mahler,
Kristiane Ripp, Norbert Siegert,
Anke Möller, Monika Willenberg

nächste Ausgabe:

April 2026

Pfarrbüro:

Doreen Elschner, Sylvia Pomm
Mo+Mi+Fr geschlossen
Di+Do 9-11 Uhr

Bankverbindung:

IBAN: DE66 7509 0300 0008 2414 14

Mitarbeitende im Pfarrteam:

Pfarrer Martin Kochalski
martin.kochalski@pfarrei-bddmei.de
+49 170-7220854

Pater Thomas Köhler OSB
Krankenhausseelsorger, Seniorenpastoral
p.thomas68@t-online.de

Diakon Christoph Braun
Kurseelsorger, Jugend, Verkündigung
christoph.braun@pfarrei-bddmei.de
+49 3741 14 69 215

Monika Höß
Verwaltungsleiterin
monika.hoess@pfarrei-bddmei.de

Manuela Sieburg
Gemeindereferentin
Kinder- und Familienpastoral
manuela.sieburg@pfarrei-bddmei.de
+49 3741 14 69 216

Weitere Einrichtungen:

DJ Dekanatsstelle der Jugendseelsorge
Gustav-Adolf-Str. 35, 08523 Plauen
+49 3741 25 61 342

MH Malteser Hilfs- & Hospizdienst
Thomas-Mann-Str. 12, 08523 Plauen
+49 3741 14 68 65

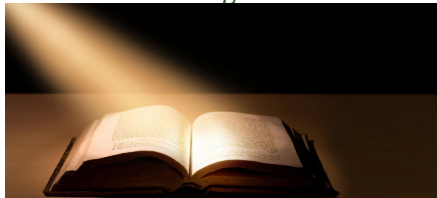
MK Malteser Kinderhaus
Schminckestr. 6, 08523 Plauen
+49 3741 13 11 07

Beten mit dem Wort Gottes

In jedem Pfarrbrief drucken wir die Gebetsanliegen des Papstes ab. Es sind für gewöhnlich Anliegen, die der Papst aufgrund seiner Weitsicht uns ans Herz legt. Es sind Fürbitten, wie wir sie auch aus unseren Gottesdiensten kennen. Nun hat der Papst zu seinem Anliegen vom Januar diesen Jahres ein zusätzliches YouTube-Video veröffentlicht.



Scannen Sie den qr-Code und Sie werden staunen! Aus dem Wort Gottes leben - aus dem Wort Gottes Nahrung und Kraft schöpfen - jeden Tag! Nicht auf diese Kraftquelle zu verzichten. Viele Worte werden gesprochen oder dringen auf uns ein - Krisen, Konflikte, Lästern und Jammern bestimmen oft den Alltag - Hoffnung und Zuversicht gewinnen trotz Anstrengung nur selten die Oberhand. Ein Wort der Zuversicht und Ermutigung ist einfach wohltuend, wenn es echt ist. Die Heilige Schrift ist verlässlich und tatsächlich kraftvoll wie



Gott durch den Propheten Jesaja den Menschen zurnft: „so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen,

wozu ich es ausgesandt habe“ (Jes 55,11). Jesus selbst spricht vom Wachsen des Reiches Gottes und teils 100facher Frucht.

Ich möchte mich dieser Ermutigung durch Papst Leo anschließen. Das Wort Gottes lesen, sich diese „Mahlzeit“ am Tag gönnen. Lesen und Wirken lassen. Durch das „Bibelteilen“ kennen wir den Weg des Nachspürens: Welches Wort trifft und bewegt mich und welche Gedanken, Erlebnisse und Erfahrungen werden in mir wach? Dabei dürfen offene Frage auch offen bleiben. Sie halten etwas in mir wach. Ich darf mit Gott das Gespräch wagen und IHN um Erkenntnis bitten. In diesem Prozess des Schweigens und Nachsinnens entsteht oft für mich ein Leitfaden, ein innerer Weg, der mir neue Aspekte aufzeigt oder mich in einer Sache stärkt. Oftmals wird Dankbarkeit in mir wach oder Menschen kommen mir vors Auge, für die ich beten möchte. Mit dem Wort Gottes beten will genau dazu einladen. Mit seiner Wahrheit in Dank und Fürbitte gehen - denn Sein Wort ist Sein Herzschlag! Probieren Sie es aus, dieses Gebet mit Seinem Wort.

Vor etlichen Jahren durfte ich dies von einigen Freikirchlern lernen. Sie nennen es: worship with the word (www). Sie beten weil sie Gottes Willen in seinem Wort erkennen. Diese Erkenntnis macht ihr Gebet wesentlich stärker, kraftvoller und sicher fruchtbarer.

Pfr. Martin Kochalski

BESONDERE GEBURTSTAGE (AB 80) *Feb/März 26* **WIR BETEN ...**

01.02.	Siegfried Jäger, 86	02.03.	Johannes Härtl, 88
02.02.	Gerlinde Schneider, 87	02.03.	Herta Lederer, 88
04.02.	Kurt Cwienzek, 85	02.03.	Manfred Zeipert, 83
07.02.	Brunhilda Fugmann, 84	04.03.	Hannelore Dietzsch, 84
07.02.	Christina Wolf, 101	06.03.	Adolf Frank, 87
08.02.	Christine Fehrmann, 89	07.03.	Magdolna Graupner, 89
13.02.	Luise Jentzsch, 88	10.03.	Elvira Teichert, 82
13.02.	Anna Zedler, 92	12.03.	Inge Fischer, 81
14.02.	Detlev Bache, 84	12.03.	Irene Maul, 80
14.02.	Barbara Elstner, 83	14.03.	Monika Bothe, 80
15.02.	Hedwig Eckert, 91	15.03.	Cäcilie Döring, 83
16.02.	<i>Ingrid Rudolf, 87</i>	16.03.	Elena Bartuli, 89
16.02.	Edeltraud Wollner, 83	19.03.	Friedrich Spiegler, 82
19.02.	Josef Stecker, 86	19.03.	Mathias Zajackowski, 85
20.02.	Alfred Hollfelder, 82	20.03.	Elfriede Adler, 90
21.02.	Luzia Grezegofoke, 100	21.02.	Christa Kolodziej, 82
22.02.	Ingrid Heinecke, 85	21.03.	Marlene Popp, 82
23.02.	Elfriede Klaus, 84	23.03.	Norbert Kretschmer, 80
23.02.	Hilde Zschächner, 90	24.03.	Eduard Palme, 83
24.02.	Gerd Krauß, 81	25.03.	Josef Elstner, 84
26.02.	Heinz Winiarski, 83	25.03.	Willibald Kanig, 90
26.02.	Anna Schiller, 93	27.03.	Karlheinz Schwab, 84
27.02.	Alwin Vogel, 87	29.03.	Lydia Povarova, 86
27.02.	Gerda Voigt, 81	30.03.	Günter Herzog, 86
01.03.	Renate Bohms, 84	30.03.	Ewald Hunger, 87
02.03.	Ruth Guhle, 93	31.03.	Hedwig Schreiner, 91

... für die Anliegen der Pfarrei

- für alle, die auf der Suche nach einer Begegnung mit Christus sind
- um Stärke und Zuversicht
- um Einheit

... für die Verstorbenen

Johann Horvat

Lorenz Herold

Angelika Rettschlag

Josef Ruf

Otto Grunenberg

Marianne Brechlin

... in den Anliegen von Papst Leo:

Wir beten, dass die von unheilbaren Krankheiten betroffenen Kinder und ihre Familien die medizinische Betreuung und die notwendige Unterstützung erhalten, ohne je die Kraft und die Hoffnung zu verlieren.

Wir beten, dass die Nationen in einer wirksamen Abrüstung vorankommen, besonders in der nuklearen Abrüstung, und dass die Verantwortlichen in der Welt den Weg des Dialogs und der

Besondere Veranstaltungen und Gottesdienste

Fest Darstellung des Herrn			
02.02.	A PI	18:00	Hl. Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen
03.02.	GH	19:30	Elterntreffen zur Kommunionvorb.
06.02.	PI	15:00	Euchar. Anbetung
09.-12.02. GH Ökum. Kinderbibeltage			
14.02.	GH	19:19	Gemeindefasching
15.02.		14:00	Stadtfasching
Aschermittwoch			
18.02.	Oe PI/A GH	14:30 18:00 19:00	Hl. Messe mit Aschekreuz Start: Exerzitien im Alltag
22.02.	GH		FAQ Churchdesk Austausch
25.02.	PI	14:30	Hl. Messe, anschl. Seniorentreff
27.02.	A	18:00	Hl. Messe, anschl. Exerzitien im Alltag
28.02.	GH GH PI PI	9:30 10:00 10:00 19:00	Kirchenvorstand Netzwerk Liturgie Ministrantenstunde TaizéGebet
04.03.	A	16:45	Treff "Offene Kirche Bad Elster"
04.-07.03. GH Wertvoll-Tage der Kommunionkinder mit Erstbeichte			
06.03.	GH	18:00	Weltgebetstag
10.03.	GH	19:00	OKR Plauen
11.03.	PI	18:00	Requiem Pfr. Bahmann
18.03.	A	14:30	Hl. Messe, anschl. Seniorentreff
21.03.	PI BadE	10:00 19:30	Ministrantenstunde Ökum. Passionsandacht

regelmäßige Gottesdienste

sonntags

17:00 Oelsnitz (Sa.)

10:00 Adorf (gerade Wo.)

10:00 Plauen

10:00 Bad Elster (unger. Wo.)

dienstags

08:30 Plauen

09:05 Adorf

mittwochs

14:30 Oelsnitz

18:00 Plauen (holy hour)

donnerstags

09:30 Seniorenzentrum
Plauen

freitags

09:05 Adorf

18:00 Plauen

samstags

08:30 Plauen

Beichtgelegenheit

freitags 9:45 Adorf

freitags 17:30 Plauen

samstags 16:30 Oelsnitz

und gern nach Vereinbarung!

24.03.	GH	19:30	Elterntreffen zur Kommunionvorb.
HOCHFEST VERKÜNDIGUNG			
25.03.	A	14:30	Hl. Messe, anschl. Seniorentreff
28.03.	GH	09:00	Frühjahresputz
	GH	10:00	Palmbuschenbinden
	PI	19-21	Abend der Barmher- zigkeit
KARWOCHE			
Palmsonntag 29.03.			
	PI Bad E	10:00	Hl. Messe mit Palm- prozession
Gründonnerstag 02.04.			
	GH	16:00	Osterlämmerbacken
	PI	19:00	Hl. Messe vom Letz- ten Abendmahl mit Fußwaschung
	PI	21-24 21:30	Ölbergwache Ökum. Jugendkreuz- weg
Karfreitag 03.04.			
	PI A PI PI/A	08:30 -11:00 10:00 11:00 15:00	Trauermette, anschl. Beichtgelegenheit Beichtgelegenheit Ministrantenprobe Feier vom Leiden und Sterben des Herrn
Karsamstag 04.04.			
	PI	8:30 -11:00 11:00	Trauermette, anschl. Beichtgelegenheit Ministrantenprobe
AUFERSTEHUNG D. HERRN - OSTERN			
04.04.	PI	21:00	Feier der Osternacht, Beginn auf dem Markt
05.04.	A	05:00	Feier der Osternacht
	Oe	08:30	Hl. Messe
	PI	10:00	Hl. Messe

Kirchen und Kapellen

Pfarrkirche Herz Jesu **PI**

Gustav-Adolf-Str. 33,
08523 Plauen

St. Joseph **A**

Elsterstr. 30,
08626 Adorf

St. Elisabeth **BadE**

Dr.-R.-Schmincke-Str. 14,
08645 Bad Elster

St. Karl Borromäus **Oe**

Alte Reichenbacher Str. 5,
08606 Oelsnitz

St. Ulrich **We**

Schwander Str. 17a,
08538 Weischlitz

St. Theresia v. Kinde Jesu

Erlbacher Str. 45,
08258 Markneukirchen

Seniorenzentrum St. Elisabeth

Kopernikusstr. 31,
08523 Plauen

Gemeindehaus **GH**

Thomas-Mann-Str. 5,
08523 Plauen

Exerziten wagen

Christoph Löning - Mitglied im Kirchenvorstand - fährt nicht zum ersten Mal auf Exerziten und gönnt sich diese Zeit. Er gibt uns einen Einblick, was ihm diese Tage bedeuten.

Das Haus HohenEichen hat eine bewegte Vergangenheit. Paula Modersohn-Becker hat hier, im Sommerhaus Ihres Großvaters, Zeit verbracht. Die Schwägerin des letzten sächsischen Königs hat das Haus 1921 den Jesuiten geschenkt. Seit 1922 werden in Haus HohenEichen Exerziten angeboten. Vielen

in der Gemeinde ist HohenEichen aus persönlichem Erleben bekannt. Heute ist das HohenEichen nachhaltig renoviert, eine moderne Einrichtung bestehen aus dem eigentlichen Exerzitienhaus, drei Wohnbereichen und der Kapelle. Mehrere Jesuiten wohnen und arbeiten aus der Einrichtung heraus. Das Exerzitienhaus liegt am nordöstlichen Stadtrand von Dresden in Hosterwitz, in Sichtweite der Elbe. Das ausgedehnte Park-Grundstück erlaubt den Rückzug in die Natur und über den direkten Zugang zum Wald lädt es zur Erkundung der Umgebung ein.

Die kontemplativen Exerziten beginnen mit einem Abendessen, einer Vorstellungsrunde und einer Eucharistiefeier in der Franz Xaver SJ geweihten Kapelle. Im Anschluss ist man, bis zum Ende der 10 Tage, im Schweigen. Jede Art der Kommunikation wird eingestellt. Jeder Art der Ablenkung wird minimiert. Schritt für Schritt entschleunigt man aus der Hektik des Alltags und nutzt an den ersten Tagen die Wahrnehmung der umgebenden Natur, um sich vom Alltag zu lösen. Alle Regeln sind eine Option und kein Muss oder Zwang. Sie dienen der Anleitung und Unterstützung. Das Schweigen, das Erleben der Natur, der Austausch in der Gruppe und die täglichen Gespräche mit den Exerzitenbegleitern, dienen dazu zur Ruhe zu kommen, sich aus dem Alltag zu lösen und Schritt für Schritt sich auf das „Nichts zu konzentrieren“.

In einem Raum, der durch ein Kreuz oder eine Ikone erhellt wird, beginnt man ab dem zweiten Tag mit der Mediation, á 25 Minute und danach 5 Minuten Pause. Je nach körperlicher Verfassung, Übung und Wohlbefinden auf der Decke, auf dem Meditationshocker oder einem



Stuhl. Meditieren kann man über den ganzen Tag verteilt. Es gibt wenige Zeiten, in denen die ganze Gruppe gemeinsam meditiert. Die Erfahrung der Gruppe im Schweigen unterstützt und stärkt jeden einzelnen. Im Schweigen lernt man scheinbar seinen Nächsten viel besser kennen und schätzen. Man kämpft mit



dem eigenen Körper, der zwickt und einem Schmerzen bereitet, die einem unbekannt waren. Man kämpft mit dem Kopf, der einen ablenkt und mit den Gedanken, die mit allem zu tun haben, was einem im Alltag so begegnet. Martin Schongauers, die Versuchung des Heiligen Antonius, beschreibt die persönlichen Erfahrungen bei der Meditation anschaulich.

Die Meditation wird durch ein Gebet eingeleitet, zunächst ein gemeinsames Gebet in der Gruppe und ein persönliches Gebet. Da man in den ersten Tagen die richtige Sitzposition sucht, unterstützt die gezielte Wahrnehmung des Körpers und das bewusste Ein- und Ausatmen die Sammlung. Man hat immer weniger Schmerzen und nimmt diese weniger als störend wahr. Mit dem Wiederholen des Namens Jesu im Rhythmus des Ein- und Ausatmens kommt auch der Geist zur Ruhe. Die vielen störenden Gedanken werden liebevoll betrachtet und beiseitegelegt. Ein abendlicher Gottesdienst unterstützt die Meditation. Eine kurze Predigt und im Anschluss eine Eucharistiefeier, selten länger als 30 Minuten, der Rhythmus des Lebens in HohenEichen.

Die Sorgen des Alltags, die wir nach HohenEichen mitgebracht haben, erweisen sich als unwichtig als nicht so bedeutsam. In der Meditation, dem gezielten nicht-nachdenken, erkennen wir unser Versagen und unsere Fehler umso deutlicher. Wir machen uns auf dem Weg uns und unserem Nächsten zu verzeihen. Alles Erkennen und Verzeihen erfolgt mit der Hilfe des liebenden Gottes. Wir schenken unsere Zeit Gott und geben uns Jesus in der Meditation ganz hin. In der Meditation ist die Repetition des Namens „Jesus Christus“ im Rhythmus unseres Atems, ein Hilferuf und gleichzeitig ein Hilfs-Versprechen des menschengewordenen Gottes an uns.

Christoph Löning

Predigtreihe zur Eucharistie

Wir können nicht mehr allen Wünschen für unsere Pfarrei nachgehen. Jeder, der hoch engagiert ist, kennt dieses Dilemma: Alles in den Blick nehmen, alles tun wollen und möglichst gleichzeitig, führt eher ins Chaos als man denkt. So haben wir beim Fragen und Suchen nach einem Konzept für die Zukunft für unsere Pfarrei nach möglichen Schwerpunkten gefragt und dabei gesucht mit welchem wir anfangen sollten. Das ist uns nicht leicht gefallen. Die Erkenntnis, die wir gewonnen haben, könnte Sie aber auch erschrecken, weil diese so eindeutig ist: Anfangen sollten wir bei uns selbst! Ist das nicht egoistisch? In diesem Fall nicht! Es wäre Flucht, wenn wir es nicht täten... In geistlichen Fragen darf und sollte man immer bei sich zuerst beginnen. Darum soll es in der Fastenzeit, beginnend mit dem Aschermittwoch eine Predigtreihe geben zum Sakrament der Eucharistie. Mindestens jeden Sonntag feiern wir dieses Sakrament. Aber was bedeutet diese Feier und wie könnte ich einem neugierigen Nachfrager in zwei bis drei kurzen Sätzen Auskunft geben, die nicht nur theologisch sondern auch persönlich ist, die nicht so sehr verwirrt, sondern einlädt?

P. Thomas und ich haben für die Fastenzeit bis Ostern einen Weg skizziert, mit dem wir uns diesem größten Geheimnis annähern können. In acht Predigten wollen wir großen Fragen und kleinen Details nachgehen. Wir werden den Ablauf der Eucharistiefeier in den Blick nehmen, ökumenische Aspekte einbeziehen, persönliche Anregungen geben, wie Sie die hl. Messe besser mitfeiern können, erläutern warum wir die Messe so und nicht anders feiern und auch fragen wozu es unbedingt einen geweihten Priester braucht...vielleicht haben Sie noch Anregungen, die Sie gerne in der Predigt benannt hätten.

Sollte ich nun deshalb jeden Sonntag dabei sein? Diese Frage bleibt in Ihrer Verantwortung ;) Vielleicht wagen Sie eine neue Regelmäßigkeit und Treue. Auf einen Versuch käme es an.

Pfr. Martin Kochalski



Neues Dekanat

Zum ersten Januar hat Bischof Timmerevers das Dekanat Plauen aufgelöst, da es aufgrund der Neugründung der Pfarreien nur noch aus zwei Pfarreien besteht. Seit diesem Jahr gehören wir zum neuen Dekanat Gera-Plauen-Zwickau.

Als die Hauptamtlichen sich das erste Mal in diesem neuen Rahmen trafen stand ziemlich deutlich die Frage im Raum: Wozu brauchen wir den doppelten Fahrtweg und wer soll zukünftig die Dekanatsaufgaben im Großraum übernehmen? Ist das überhaupt möglich und machbar?

Es wurde schnell klar, dass das neue Dekanat nicht dieselben Ziele haben kann, wie es vorher war. Wenn es darum geht, über den gewohnten Teller rand hinaus zu blicken, dann geschieht das bereits in den neuen Pfarreien und im ökumenischen Tun. Auch die Ausgestaltung von Aktionen und gemeinsamem Feiern sind kaum vorstellbar, Beheimatung geschieht auf kleinerem Raum. Die Neustrukturierung der Dekanate ist vor allem



dadurch notwendig geworden, dass sich in unserem Bistum die Pfarreistruktur änderte. Wozu wir die Dekanate und damit die „Zwischenebene“ zwischen Pfarrei und Bistum brauchen, wird sich wohl erst herauskristallisieren müssen. Die Hauptamtlichen werden die vier Konferenzen im Jahr vor allem zur Vernetzung und Stärkung nutzen. Des Weiteren dienen die Zusammenkünfte auch der Wahrnehmung der kirchlichen Orte in unserer neuen Region wie die Caritas, die Krankenhäuser, die Schulen und Gefängnisse - Orte wo Kirche nochmal gegenüber der Pfarrei oftmals ganz anders in Erscheinung tritt. Zum neuen Dekan wurde Pfr. Gregor Giele (Zwickau) gewählt und zur Dekanatsreferentin Manuela Siegburg (Plauen). Sie wird in dieser neu entstandenen Funktion den Dekan in vielerlei Hinsicht unterstützen und beraten.

Pfr. Martin Kochalski

Neues vom Netzwerk “Kinder-Jugend-Familie”

Hätten sie`s gewusst? Das Netzwerk Kinder – Jugend – Familie hat sich zum ersten Mal getroffen, um eine Bestandsaufnahme zu machen und war verblüfft, was in unserer Pfarrei so alles für Kinder, Jugendliche und Familien stattfindet. Ziel ist es, Transparenz zu schaffen, Engagement zu vernetzen und zukünftige Schwerpunkte zu entwickeln. Hier ist Rückmeldung aus der Gemeinde ausdrücklich erwünscht, um bestehende Angebote zu stärken, Lücken zu erkennen und neue Ideen umzusetzen.

Zentrale Fragen des Netzwerks:

- Was gibt es und wer ist jeweils Ansprechpartner?
- Wer engagiert sich wo?
- Was brauchen die jeweiligen Gruppen (z.B. mehr Engagierte, finanzielle Mittel, geeignete Räume)?
- Welche Schwerpunkte sollen künftig gesetzt, gefördert oder neu aufgebaut werden?

Bestehende Angebote:

- regelmäßig/wöchentlich: Kinderkirche, Pfarrjugend, Ministrantendienste
- In den Sommerferien: Religiöse Kinderwoche, Kinderzeltlager der Dekanatsjugend
- über das Jahr verteilt: Erntedank und Martinsfeiern, Jugend- und Familienwochenenden, Nikolausaktion und Adventsangebote, Krippenspiel und Sternsingen, Ökumenische Bibelwoche, Kinderfasching in Falkenstein, Palmzweigbinden vor Palmsonntag, Angebote rund um Kar- und Ostertage, Taizé-Fahrt der Dekanatsstelle Plauen), Kinderfeste, Samuelnacht, Ministrantentreffen, Jugendvespern, Glaubenskurse, Sakramentenkatechese (Taufe, Firmung, Eucharistie)
- Frühere oder mögliche Angebote (Liste wird fortgeführt): Familiennachmittage samstags, (wöchentlicher) Kindertreff, Vorjugend (gestalteter Übergang vom Kindertreff zum Jugendtreff)...

Und jetzt nochmal die Frage: Haben sie gewusst, was unsere Gemeinde alles für Kinder, Jugendliche und Familien leistet? Na, neugierig geworden? Lust sich zu engagieren und Ihre Ideen einzubringen? Dann sprechen Sie uns an! Sie können uns meiste ns sonntags in der Messe treffen. Oder fehlt Ihnen etwas? – Wir freuen uns auf Ihre Ideen. Machen Sie doch mit im Netzwerk und finden Sie gleichgesinnte für Ihr Projekt. Gemeinsam können wir etwas bewegen.

Für das Netzwerk Kinder – Jugend – Familie Lída Borisova und
Christoph Marggraf

Neues aus dem Netzwerk “Kirche drumrum”

Liebe Leser, unser Pfarrer spricht seit Monaten immer wieder von Netzwerken und Netzwerken und... Was meint er eigentlich damit?

Laut Wikipedia: Ein Netzwerk ist ein System miteinander verbundener Geräte, Systeme oder Personen, die Daten austauschen und Ressourcen teilen können. Genau, kurz und knapp, das wollen wir auch. Es soll für jede Ebene und Ereigniszone in unserer Gemeinde Verantwortliche und Freiwillige geben, um die Aufgaben in den verschiedenen Bereichen der Kirche zu bewältigen.

Für das Netzwerk „Kirche Drumrum“ gibt es 3 Verantwortliche: Jochen Breuer, Andreas Schneider und Walter Pomm, die immer angesprochen werden dürfen! Die Gruppierungen innerhalb dieses Netzwerkes setzen sich wie folgt zusammen:

- Reinigung der Kirche
- Blumenpflege innerhalb der Kirche
- Pflege der Rasenflächen
- Kehren und Reinigung der Plätze und Fußwege
- Unkrautvernichtung
- Reinigung und Pflege des Gemeindezentrums
- Auf- und Abbau des Weihnachtsbaumes, des Adventssternes und der Weihnachts- und Passionskrippe
- alle Technik wie Licht, Heizung, Strom, PV

Beim ersten Netzwerktreffen im Dezember 2025 besprachen wir viele Dinge, die 2026 umgesetzt werden sollen. Hinter die Kirche, im Bereich des damaligen Sandkastens, soll ein Blechschuppen ca. 4x3m aufgebaut werden, in welchem dann die Rasenmäher und alle technischen und motorbetriebenen Geräte aus der Werkstatt aufbewahrt und somit auch aus sicherheitstechnischen Gründen aus dem Pfarrhaus ausgelagert werden können. Auch eine Kehrmaschine soll im März/ April angeschafft werden, die es uns erlaubt, mit wenig körperlichem und zeitlichem Aufwand die Plätze und Fußwege um unsere Kirche herum sauber zu halten. Für das Jahr 2026 haben wir im Vorfeld schon einige Termine für die Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten festgelegt!

28.03., 30.05., 05.09., 07.11., jeweils samstags 9 Uhr

Wer diese Termine nicht nutzen kann, hat die Möglichkeit in Absprache mit den Verantwortlichen einen neuen individuellen Termin zu vereinbaren. Wir freuen uns sehr über eure Teilnahme und Unterstützung im Netzwerk Drumrum!

Walter Pomm

Neues in der Kommunionvorbereitung

“War das etwa Gott???”

Neue Wege werden mit den Kindern, vor allem auch in der Vorbereitung auf die erste hl. Kommunion in unserer Pfarrei beschritten

Große, runde Kinderaugen blicken mir entgegen, nachdem ich gerade die Samuelgeschichte vorgelesen habe. Und auf die Frage hin, ob die Mädchen und Jungen denn eine Idee hätten, wer dort den Samuel nachts im stillen Tempel gerufen haben könnte, antworten sie mit

eben jener Gegenfrage aus der Überschrift – etwas unsicher, aber auch eindeutig fasziniert.

Bereits im vergangenen Jahr habe ich mit den Kindern neue Wege beschritten. Und „Weg“ ist dabei ein gutes Stichwort. Denn wir haben uns auf ihre Erstkommunion vor allem dadurch vorbereitet, dass wir miteinander Weg-Gottesdienste gefeiert haben.

Der Weg der Kommunionvorbereitung ist für uns alle ein ganz besonderer. Er führt uns nicht nur zu einer Feier, sondern zu einer tiefen, persönlichen Begegnung mit Gott. Was heißt es, auf diesem Weg zu sein? Als Glaubende kennen wir nur ein Ziel unseres Lebens: Gott.

Somit sind wir alle als

auf einem Weg zu

Dieser Weg geht nicht

Glauben haben wir

gleich sicher. Einer

Jesus Christus. Er ist

Weg zum Vater zeigt.

Weggottesdienste sind

auf dem Weg des Lebens

und des Glaubens. Leben

und Glauben kommen

in ihnen zur Sprache.

Wir verstehen die

Vorbereitung auf die

Kommunion als

gemeinsame Etappe

auf dem Weg des

Glaubens. Dabei darf

sie für Kinder wie für

Erwachsene einer

Entdeckungsreise

haben, zu der

Überraschendes,

Spannendes, vielleicht

auch Spannungen,

Veränderungen,

Entwicklungen und

Aufbrüche gehören.

Wichtig ist uns dabei,

**Der Glaube ist ein Weg
mit vielen kleinen
Stationen der Begegnung
mit Gott - ein Leben lang**

glaubende Christen

ihm, unserem Vater.

immer geradeaus,

nicht zu aller Zeit

geht jedoch mit uns:

der, der uns den

Weg zum Vater zeigt.

Weggottesdienste sind

„kleine Stationen“ auf

dem Weg des Lebens

und des Glaubens. Leben

und Glauben kommen

in ihnen zur Sprache.

Wir verstehen die

Vorbereitung auf die

Kommunion als

gemeinsame Etappe

auf dem Weg des

Glaubens. Dabei darf

sie für Kinder wie für

Erwachsene einer

Entdeckungsreise

haben, zu der

Überraschendes,

Spannendes, vielleicht

auch Spannungen,

Veränderungen,

Entwicklungen und

Aufbrüche gehören.

Die Kommunionvorbereitung soll hinführen zu einer bewussten Mitfeier der heiligen

um eine „Einübung“,

rein äußerliche

Texten und Gesten.

verschiedene

und Elemente, Handlungen

und Riten der Eucharistiefeier

der Inhalt der

Weggottesdienste:

Kreuzzeichen,

Stille,

Kyrie,

**Bewusste Mitfeier der
Hl. Messe
ermöglichen**

Messe. Dabei geht es

tiefer geht als eine

Aneignung von

Darum sind

liturgische Gesten

und Riten der Eucharistiefeier

der Inhalt der

Weggottesdienste:

Kreuzzeichen,

Stille,

Kyrie,

Evangelienzug,

Gabenbereitung, Friedensgruß, Kommunion, Segen... Vor allem Vollzüge werden im Weggottesdienst gelernt, geübt und gefeiert und damit verständlich gemacht. Im Gesamt der Weggottesdienste ergibt sich so in den aufeinander aufbauenden Katechesen ein Weg durch und in die heilige Messe. Nicht nur der Ablauf der Liturgie schließt uns Stationen für den Weggottesdienst auf, sondern auch der liturgische



Raum, die Kirche. In den Weggottesdiensten werden diese Orte liturgisch aufgesucht, um am passenden Ort etwas über den Glauben zu erfahren: Taufbecken, Ambo, Beichtstuhl, Kreuzweg, Altar.

Nicht zuletzt sind die Weggottesdienste ein Weg in Gemeinschaft. Die Kinder begegnen einander und kommen miteinander in Kontakt. Sie erleben die Communio, von dem sich das Wort „Kommunion“ ableitet:

Die Gemeinschaft der Kirche, die durch Jesus Christus in der Eucharistie eine feste Wurzel findet.

Die Weggottesdienste folgen einer festen Struktur und verbinden immer bereits bekannte mit neuen Elementen.

Eines der wiederkehrenden Elemente ist der Weg in die Stille. Diesen gehen wir mit folgenden Gesten und Worten:

1. Wir legen unsere gefalteten Hände an unsere Stirn. „Gott, ich schicke meine Gedanken zu dir.“
2. Wir legen unsere gefalteten Hände an unseren Mund. – „Gott, ich will mit dir sprechen.“ (Stille und Zeit zum persönlichen Gebet)

3. Wir legen unsere gefalteten Hände an unser Herz. – „Gott, ich öffne dir mein Herz.“

Im alltäglichen Sprachgebrauch würde man dies wahrscheinlich als Learning by Doing (Lernen durch Handeln) bezeichnen. In der Theologie spricht man von einem mystagogischen Zugang. Darunter ist eine Einführung in den Glauben zu verstehen, die davon ausgeht, dass ein Gläubiger bereits Glaubenserfahrungen kennt, deren Bedeutungen ihm aber noch nicht umfassend klar

sind. Zum Beispiel: Ein Kind, das im Gottesdienst das Kreuzzeichen macht, weil es das von klein auf bei den Erwachsenen beobachtet hat und „weil man das eben so macht“ – erfährt nun, was alles hinter dieser Geste steckt:

Einen mystagogischen Zugang wählen in der Verkündigung des Glaubens bedeutet: Die Vollzüge als reale Begegnung mit Christus erleben

1. Zunächst: Das Kreuz ist es das wichtigste Zeichen in unserem christlichen Glauben. Es erzählt uns von Jesus Christus, der gestorben und auferstanden ist. Es erinnert uns daran, dass wir zu Jesus gehören.

2. Wir bauen mit dem Kreuzzeichen eine Brücke von oben – von Gott – nach unten – zu den Menschen. Und wir bauen eine Brücke von links nach rechts – von dem Menschen links neben mir zu dem Menschen rechts neben mir. Mit dem Kreuzzeichen verbinden wir uns also einerseits mit Gott und andererseits auch miteinander.

3. In Verbindung mit den Worten „Im Namen des Vaters...“ ist das Kreuzzeichen darüber hinaus auch ein Mini-Credo, das den Kern unseres christlichen Glaubensbekenntnisses mit wenigen Worten zusammenfasst.

Was für einige Kinder schon bekannt ist, ist für andere neu. In den Weggottesdiensten geht es nicht darum, etwas schon zu können oder besser als der andere zu sein. Es ist ein gemeinsamer Weg, den jeder von dort aus beginnt, wo er steht, und auf dem Jesus Christus die Kinder leitet und zusammenführt.

Im letzten Jahr war dies ein sehr schöner und bewegender Weg – ich bin gespannt, was ich mit den Kindern in diesem Jahr auf unserem gemeinsamen Kommunionweg entdecken werde.

Die Vorbereitung auf die erste Kommunion ist nicht nur ein Weg für die Kinder, sondern für uns alle. Gehen wir ihn gemeinsam, im Gebet und in der Gemeinschaft der Kirche!

Manuela Siegburg

Hauptsache: ZUSAMMEN

Familienwochenende

29.-31.05.2026

Infos & Anmeldung:





Gemeindefasching

unter dem Motto:

Leserratte, Bücherwurm
vernetzen sich im Kirchenturm!



14.02.2026
ab 19:19 Uhr

Gemeindehaus
Th.-Mann-Str. 5
Plauen



Eintritt 3,33 €
Bitte Proviant mitbringen!



♥ -Jesu-+++ +++ ler-Rat
„Schlag – auf!“

